

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis (18.06.2023)

in Landau und Kaiserslautern

Lukas 14, 15 - 24

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 15** *Als aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!*
- 16** *Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.*
- 17** *Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit!*
- 18** *Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.*
- 19** *Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.*
- 20** *Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen.*
- 21** *Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein.*
- 22** *Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.*
- 23** *Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.*
- 24** *Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.*

Segne dein Wort an uns, dass wir deinen Ruf hören, und dass wir kommen und mitfeiern.

Liebe Gemeinde,

Einleitung: Das Kind, im Spiel versunken: Es kommt nicht zum Essen, als es gerufen wird:
„Komm!“

Ein Kind, das spielend in seinem Zimmer sitzt. Plötzlich ruft die Stimme der Eltern: „Komm, das Essen ist fertig!“ – Das Kind hört zwar die Worte, aber es reagiert nicht. Zu sehr ist es versunken in seinem Spiel. Alles Drumherum ist ausgeblendet. Bisläng auch noch der Hunger, der doch schon da ist.

(Pause)

1.: Gottes Ausrufezeichen: „Kommt, denn es ist alles bereit!“

Der Aufruf, zum Essen zu kommen, verlangt nach einem Ausrufezeichen. Dieses Zeichen dient der Bekräftigung. Es soll das bekräftigen, was da gerade ausgerufen wurde: Ja, so ist es! Ja, so soll es sein!

Bei diesem Zeichen kommt es also auf das an, was vor dem Zeichen steht. - Und da lesen und hören wir nur dieses eine Wort: „**Kommt, denn es ist alles bereit!**“ Auf Gottes Seite, und hinter seiner Einladung, steht ein Ausrufezeichen.

(Pause)

„**Kommt!**“, diese Einladung ist uns in den heutigen Lesungen schon mehrfach begegnet: Da werden in der alttestamentlichen Lesung¹ Durstige eingeladen, zu kommen. Ihnen wird zugerufen: „**Kommt her zum Wasser! Erfrischt euch, erquickt euch, und das ganz umsonst, ohne Geld!**“ Da wird in der Epistel² beschrieben, dass Jesus Christus gekommen ist. Und so kommen wir nun auch zu ihm. Wir kommen zu Gott, wir dürfen kommen - obwohl wir – in der Sprache des Epheser-Briefes - zu den Heidenvölkern gehören. Zu denen, die zur damaligen Zeit bisher ausgeschlossen waren von der Gottesgemeinschaft. Nun aber, nachdem Christus gekommen ist, dürfen Menschen aus allen Völkern und Nationen sich Gott nahen, und ihn als ihren himmlischen Vater anrufen.

(Pause)

„**Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit!**“ – Diese Einladung ist nicht die zu Onkel Rudis 70. Geburtstag, der in ein paar Stunden vorüber ist – nein! Sie ist Gottes herrliche, großartige Einladung. Eine Einladung zu einem Fest, das in Ewigkeit kein Ende haben soll.

Wenn dich ein Brief erreicht, mit einer wunderschön gestalteten Einladungskarte, dann kann es eigentlich nicht sein, dass einer die kommentarlos beiseite legt. Oder sie gar wegwirft, ohne darauf zu reagieren. So eine Einladung will angenommen sein. Zumindest aber in irgendeiner Form beantwortet.

2.: Unser Fragezeichen: Entschuldige mich!

Jesus zeigt im Gleichnis, wie es da bei uns Menschen bestellt ist. Was wir da sehen müssen, das ist ernüchternd, nein, mehr noch: Es ist erschreckend. Denn es hagelt Absagen zuhauf!

Wenn Jesus dieses Gleichnis erzählt, legt er einen Finger in eine Wunde. Denen, die da mit ihm zu Tisch sitzen, hält er einen Spiegel vor. Er zeigt ihnen, wie es um sie bestellt ist: „Ihr seid die, die die Einladung ausschlagen. Ihr begegnet mir mit Ablehnung. Obwohl ich doch von Gott gesandt bin, der Messias!“ –

Wie oft reagieren Menschen auf Gottes Einladung mit einem Fragezeichen. Gottes klaren und unmissverständlichen Ruf stellen sie in Frage. Sie sehen diesen Ruf in Konkurrenz zu vielerlei anderen Dingen. Anderes ist uns näher, oder anderes schiebt sich in den Vordergrund. Alle nacheinander fangen sie an, sich zu entschuldigen.

(Pause)

Gründe, sich zu entschuldigen, die gibt es ja zuhauf. Heute wie damals: Damals die Ochsespanne, ein frisch gekaufter Acker, oder die Ehefrau. – Und welche Gründe sind es heute, die wir hören, wenn die Glocken erschallen, zum Gottesdienst rufen:

„Ich bin woanders eingeladen – ich bitte dich, entschuldige mich!“

„Ich gehe heute auf den Sportplatz – da findet doch das entscheidende Spiel statt! – ich bitte dich, entschuldige mich!“

„Die Woche war so anstrengend – ich will heute einfach mal gar nichts tun - ich bitte dich, entschuldige mich!“

„Heute ist so schönes Wetter, da kann man doch eine richtig schöne Radtour unternehmen – ich bitte dich, entschuldige mich!“

¹ Jesaja 55, 1-5

² Epheser 2, 11-22

Die Liste aktueller Entschuldigungs-Gründe ist damit sicher noch nicht ausgereizt, und ganz gewiss fallen dir auch noch weitere ein!

(Pause)

3.: Gott stillt den Hunger

Zurück zum Tischgespräch, das damals stattfand, als Jesus das Gleichnis erzählte. Ich denke, dass das mit den Schriftgelehrten und Pharisäern nicht nur lockere Plauderei in angeregter Stimmung war. Ich stelle mir auch Momente vor, in denen plötzlich eine peinliche Stille eintrat. So liest es sich jedenfalls: „**Sie aber schwiegen still.**“ – heißt es, als Jesus sie fragt, ob Heilen am Sabbat erlaubt sei oder nicht.

Und kurz darauf noch einmal: „**Sie konnten ihm darauf keine Antwort geben.**“

Peinliche Stille.

(Pause)

Peinliche Stille – sie tritt dann ein, wenn Menschen sich ertappt fühlen, aber es nicht zugeben wollen. Eigentlich wollten die Menschen Jesus ertappen. Ich lese in der Bibel, dass sie Jesus belauerten. Sie beobachteten ihn. Nur ein Fehltritt von ihm – dann wollten sie ihn mit den eigenen Waffen schlagen. Das war ihr Plan!

Nun aber ertappt Jesus die Menschen. Ach, wenn sie sich doch ertappen ließen von ihm. Ach, wenn sie sich doch nicht länger entschuldigen würden! Dann könnte ja alles gut werden! Ach, wenn wir doch Gottes Einladung beantworten würden, und sagen: Doch, ich will sein Abendmahl schmecken. Ich will es kosten und genießen! Ich will dabei sein bei Gottes großem Abendmahl, ich will es nicht verpassen. –

„So“, sagt Jesus, „*wird Freude sein über einen Sünder, der Buße tut!*“³

Schluss: Das Kind am Tisch.

Das Kind, das ganz im Spiel versunken war, es verspürt dann doch den Hunger, und es kommt und setzt sich zu Tisch, und es isst und trinkt, bis es satt geworden ist. Und in etwa 10 Minuten geht es für uns an den festlich gedeckten Tisch. Dazu gehört auch Musik, gute Musik. Das ist das Wort Gottes. Auf dem Tisch liegt dann im Brot: die warme Liebe Gottes, seine Vergebung, sein Licht, der Leib Christi!

Und im Wein wird zu trinken gereicht: Erfrischung für die Seele, Zuwendung und Nähe, das Blut Christi. Du trittst an den Altar und mit dir kommen andere. Und das Wunder geschieht: Dein Leben wird neu. Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

³ Lukas 15, 7